



JOHANN CARL MÜLLER  
STIFTUNG

AUGUST 2023

# Unter einem Dach

IN DER JOHANN CARL MÜLLER-STIFTUNG

## Liebe Leserin, lieber Leser,

seit gut zwölf Jahren arbeite ich für die Johann Carl Müller-Stiftung – zunächst war ich als Geschäftsführer angestellt. Nach der Änderung der Stiftungssatzung im Jahr 2017 bin ich zum Vorstand berufen worden.

Für mich geht in absehbarer Zeit das Arbeitsleben zu Ende und es ist an der Zeit, die Geschäfte in neue Hände zu übergeben. Das Kuratorium der Stiftung konnte mit Herrn Pfaffenberger einen erfahrenen Nachfolger gewinnen, wir bilden nun vorübergehend bis zu meinem Ausscheiden gemeinsam den Stiftungsvorstand.

Ich werde die mir beruflich verbleibende Zeit nutzen, um nach und nach die laufenden Geschäfte an Herrn Pfaffenberger zu übergeben und um mich verstärkt um unser geplantes Neubauprojekt in Bergedorf zu kümmern. Die Stiftung will auf dem Gelände des früheren Studierendenheims eine Wohnanlage sowohl für Senioren als auch für Studierende errichten.

Es ist also mit dem Eintritt von Herrn Pfaffenberger personell für einen nahtlosen Übergang gesorgt worden und zusammen mit den Neubauplänen in Ber-

gedorf sind die Zukunftsaussichten der Stiftung eine spannende Herausforderung.

Ich wünsche Herrn Pfaffenberger ein gutes Ankommen und stets eine glückliche Hand für die Geschicke der Stiftung! Und Sie bitte ich, ihn ebenso herzlich bei uns willkommen zu heißen und ihn in seiner Arbeit zu unterstützen! Er stellt sich Ihnen nachfolgend vor, und nach und nach werden Sie ihn auch persönlich kennenlernen. Die ersten Verabredungen haben wir bereits gehabt und in den nächsten Wochen stehen weitere Termine an.

In der letzten Ausgabe unserer Zeitung haben Sie über den Austritt von Herrn Policke aus dem Kuratorium der Stiftung lesen können. Zum 1. April des Jahres wurde Herr Dr. Rapp vom Kuratorium als neues Mitglied gewählt. Ich begrüße ihn ebenso herzlich und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit! Auf Seite 2 stellt er sich Ihnen vor.

Und Ihnen wünsche ich: Haben Sie eine gute Zeit!

Ihr Peter Eck  
Vorstand

## Ein neues Gesicht bei der Johann Carl Müller-Stiftung

Das Kuratorium der Johann Carl Müller-Stiftung hat mich zum 01.07.2023 in den Vorstand der Stiftung berufen, damit ich nach einer intensiven Zeit der Einarbeitung die Nachfolge von Herrn Peter Eck antrete. In den nächsten Monaten werden wir gemeinsam die Geschäfte leiten und Herr Eck wird mir die Stiftung mit all ihren Facetten näherbringen. Ich heiße Ingo Pfaffenberger und lebe mit meiner Frau und meinen zwei inzwischen erwachsenen Kindern, die aktuell beide studieren, in Winsen an der Luhe. Als studierter Dipl. Betriebswirt sind mir Zahlen nicht fremd, aber auch die Pflege und das Servicewohnen sind mir bestens bekannt.

Meine bisherigen beruflichen Erfahrungen seit 1996 als Geschäftsführer in verschiedenen sozialen Stiftungen haben mir auch das entsprechende Rüstzeug für die Johann Carl Müller-Stiftung mitgegeben. Zuletzt habe ich dreizehn Jahre eine Stiftung mit einer vollstationären Pflegeeinrichtung, einem Ambulanten Pflegedienst und einer Servicewohnanlage als Geschäftsführer geleitet.

Nach der ersten Zeit hier bei der Stiftung mit vielen

neuen Eindrücken und Gesichtern kann ich feststellen, dass ich auf ein kompetentes und nettes Team treffe und offen und herzlich von den Mieterinnen und Mietern aufgenommen werde. Dies hat mir den Einstieg sehr erleichtert. Auch unseren Dresdener Standort habe ich bereits kennengelernt.

In den nächsten Wochen gibt es garantiert die eine oder andere Gelegenheit, bei der wir uns nach und nach weiter kennenlernen können. Hierauf freue ich mich. Besonders wichtig ist es mir, für alle Mitarbeitenden – aber auch für Sie als Mieterinnen und Mieter ein „offenes Ohr“ zu haben. Nur so können wir gemeinsam nach vorne schauen und – sofern überhaupt möglich, immer besser werden.

Ich freue mich auf die nächsten Monate mit weiterer fachlicher, herausfordernder und spannender Vorstandstätigkeit auch im Hinblick auf unseren Bergedorfer Standort. An dieser Stelle danke ich schon einmal Herrn Peter Eck für die Einarbeitung und bin mit den besten Wünschen

Ihr Ingo Pfaffenberger  
Vorstand





## Kurz vorgestellt: Herr Dr. Gert Rapp

Seit 01.04.2023 neues Mitglied im Kuratorium der Johann Carl Müller-Stiftung

### Wie komme ich in das Kuratorium der JCM-Stiftung?

Herr Policke, mein Freund und Nachbar, erzählte mir schon vor längerer Zeit von der Stiftung, ihrem Ursprung, ihrem Zweck und seiner Tätigkeit in und für die Stiftung. Zu Beginn des Jahres fragte er mich, ob ich in das Kuratorium eintreten möchte, da er beabsichtige, nach fast 20 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit sein Amt niederzulegen.

Nach einem Besuch in Sasel, dem ersten Kennenlernen von Mitarbeitern und Bewohnern, einem Rundgang über das Gelände und einer anschließenden Besichtigung der Umgebung für das neue Projekt in Bergedorf, war ich schon ziemlich sicher, Herrn Polickes „Wunsch“ zu entsprechen. Die endgültige Entscheidung für dieses Ehrenamt fiel, nachdem ich als Gast auf einer Gremiumssitzung die Kollegen Wolgast und Glatz sowie den Vorstand Herrn Eck kennengelernt hatte. Deren Kompetenz und Engagement überzeugten mich, zusammen mit diesem Team die Stiftung im Sinne der Stifterinnen zu begleiten und weiter zu entwickeln.

### Was motiviert mich zu dieser ehrenamtlichen Tätigkeit?

Das Ehrenamt ist mir vertraut. Ich war zeitlebens in Sportvereinen ehrenamtlich tätig, früher als Trainer und Betreuer, seit vielen Jahren im Vorstand des Risener Sportvereins, einem Verein mit mehr als 3.500 Mitgliedern.



Die professionelle Führung der JCM-Stiftung ist beeindruckend. Gemäß Stiftungszweck sollen unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke verfolgt werden. Dahinter stehe ich und bin bereit, dafür in meiner Freizeit aktiv zu werden.

### Wer bin ich?

Ich bin 69 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder und zwei Enkel. Als Diplom-Physiker war ich viele Jahre als Wissenschaftler an verschiedenen Max-Planck-Instituten sowie am EMBL (Europäisches Laboratorium für Molekularbiologie) auf dem DESY Gelände tätig. Seit 22 Jahren bin ich nun schon als Gründer einer Firma, in der ich immer noch aktiv bin, selbständig. Mit ca. 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickeln und produzieren wir Geräte wie z.B. Spezialmikroskope, Laser und Beleuchtungen, mit denen Wissenschaftler aus Physiologie, Neuro- und Zellbiologie ihre Experimente durchführen können. Rad fahren in der Marsch, Ski fahren und wandern in den Bergen sowie Konzertbesuche in der Elbphilharmonie gehören zu meinen Hobbies.

### Unter einem Dach:

Herr Dr. Rapp hat das Ehrenamt als Kuratoriumsmitglied der Johann Carl Müller-Stiftung zum 01.04.2023 angetreten. Wir danken Herrn Dr. Rapp für die Bereitschaft und freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit!



## Vortrag mit Elbblick im Betreuten Wohnen Dresden

Brigitte Dressler, Mieterin

Frau Schiebe, Betreuungskraft der Service-Wohnanlage in Dresden-Hosterwitz, hatte Herrn Dr. Findeis zu einem Vortrag am 28. April 2023 unter dem Motto „Die Uni-Klinik – vom Stadtkrankenhaus zur Universitätsklinik der Spitzenversorgung“ gewonnen.

Herr Dr. Bernd Findeis, in seinen Berufsjahren tätig als Neurologe, präziser als Epileptologe, gegenwärtig Pensionär, erzählte uns sehr anschaulich – auch anhand von Bildmaterial – über die Entwicklung der Medizinischen Akademie Dresden von den Anfängen

bis in die Gegenwart. Es war ein interessantes Thema, das er auch sehr verständlich darstellte und welches die Bewohner, alle selbst im fortgeschrittenen Alter, sehr interessierte. Die Medizinische Akademie, in den Nachkriegsjahren des 2. Weltkrieges genannt nach dem Maler und Arzt Carl Gustav Carus, wurde 1901 als das modernste Krankenhaus in Pavillon-Bauweise in Dresden-Johannstadt gegründet und wird bis in die heutige Zeit ständig verändert und erweitert sowie mit hochmodernster Technik versehen.





## Rückblick in die erste Jahreshälfte: Frühlingsmarkt im Haus Johanna

Gaby Schiebe, Betreuungskraft

Am 03.04.2023 - wenige Tage vor Ostern - fand im Haus Johanna wieder ein kleiner Markt statt.

Die Imkerei Meyer aus Graupa bot ihren leckeren Honig „Flug-Benzin“ und diverse Spezialitäten von ihren fleißigen Bienen an. Außerdem gab es frische Freiland Eier,



Ziegenkäse in vielen Geschmacksrichtungen und einige andere Spezialitäten vom regionalen Händler.

Das Angebot wurde sehr gut angenommen und die Zeit verging wie im Fluge.

Unsere teilweise sehr hochbetagten Bewohner, die nicht mehr so gut zu Fuß sind und denen der Weg zum Supermarkt immer schwerer fällt, sind dafür dankbar und nehmen es gern an, wenn der Markt zu uns ins Haus kommt. Außerdem trifft man mal wieder diejenigen, die man vielleicht lange nicht gesehen hat und kann das ein oder andere Schwätzchen machen.

Gern gibt es in der Weihnachtszeit eine Fortsetzung ...



## Ein schöner Rückblick: Unser Frühlingsfest im März

Wilfried Ruß, Mieter

Wir saßen erwartungsvoll zusammen im schönen Festraum der Villa, den Frau Schiebe und das Hausmeisterteam wieder exzellent für unsere Zusammenkunft vorbereitet hatten. Musik sollte es gleich nach der Begrüßungsrede geben. Mikrofonanlage, Notenständer und der Flügel waren einsatzbereit. Herr Promnitz, Musiker bei der Philharmonie Dresden, nahm mit seinem Cello Platz. Er kündigte als weiteren musikalischen Gast Antony Heulin an. Dieser von Lebensfreude und Vitalität sprühende Mann stammt aus Frankreich und lebt seit fünfzehn Jahren in Dresden. Hemdsärmelig betrat er mit der Gitarre in der Hand die kleine Bühne. In mit französischer Sprachmelodie gefärbtem Deutsch stellte er sich vor und sagte zu jedem seiner Chansons kurz den Inhalt an. Mit einer betörenden Stimme sang er vor allem bretonische Lieder. Kongenial begleitet wurde er von Herrn Promnitz am Cello und am Flügel. Selbst tat er das mit seiner Gitarre. Ein äußerst kurzweiliges und vergnügliches Konzert, bei dem am Ende auch bekannte Chansons von Jaques Brel und Edith Piaf vorgetragen wurden. Da konnten einige von uns sogar mitsummen. Wir spendeten den beiden Musikern langanhaltenden, begeisterten Beifall. Anschließend wurden wir mit

köstlichem Fingerfood und mehrerlei Getränken bewirtet. In zwanglosen Gesprächen verbrachten wir noch eine angeregte Zeit. Es war wieder eine schöne, interessante Veranstaltung, zu der wir den Organisatoren unseren herzlichen Dank aussprechen.





## Lavendelfest bei bestem Sommerwetter

*Hannelore Aker, Mieterin*

Es ist Juli, der Lavendel blüht und duftet, eingerahmt von üppig blühenden Rosenstämmchen. Nun ist es wieder soweit – Zeit für das Lavendelfest. Doch bevor es los geht, ist noch so einiges zu tun.

Fleißige Helfer aus dem Haus unterstützen in der Küche und im Saal. Tisch hierhin, Tisch dahin, Kartoffelsalat zubereiten, Grillfleisch bereitstellen, Tisch decken und vieles mehr – alles muss sein.

Noch einmal schlafen, dann ist es wieder soweit. Das Fest kann beginnen.

Die Tische in der Villa sind für das Fest in Lavendelfarben dekoriert und eingedeckt.

Gut gelaunt und in Vorfreude auf einen schönen Abend treffen die Bewohner ein. Es beginnt mit einer kleinen Überraschung: die Geige des Herrn Kempe und die Gitarre von Herrn Schröder laden zum Gesang ein. Alles ist gut vorbereitet – ein in großer Lese- und Sing-

schrift gebundenes Textheft hilft – und dann schallt es durch die Villa. Es ist ein schöner Auftakt und aller Stimmung und Geister sind erregt.

Nun wird das Büffet eröffnet. Am Grill unsere drei Hausmeister.

Es wird kräftig zugelangt. Wir werden mit traditionellem Kartoffelsalat, Würstchen, Steaks, Obst und Desserts verwöhnt. Getränke sind natürlich für jeden Geschmack im Angebot.

Zu vorgerückter Stunde werden die Plätze an der Feuerschale eingenommen. Bei herrlichem Sommerwetter, mit Blick auf die vorüberfahrenden Elbdampfer, klingt der Abend aus.

Es ist wieder ein gelungenes Lavendelfest geworden.

Dafür bedanken wir uns besonders bei Frau Schiebe, Herrn Schmidt sowie dem Hausmeister-Team für Organisation, Einsatz und gute Laune.





## Renovierung des Gartenpavillons: im Service-Wohnen Dresden wurden die Ärmel hochgekrempt

Gundula Ruß, Mieterin

Im großen Garten unserer Wohnanlage steht auf einer kleinen Anhöhe – scherzhaft der „Feldherrenhügel“ genannt – ein hübscher Pavillon. Dorthin kann man flüchten, wenn ein plötzlicher Regenguss ein Beisammensein stört.

Nun gehen Wind und Wetter nicht gerade schonend mit einem Holzhäuschen um. Also hat eine Gruppe von Mietern beratschlagt



und die Ärmel aufgekrempt.

Ausräumen, putzen, mehrfach streichen – mit der von der Stiftung besorgten Farbe – und „voilà“: der Pavillon ist gerettet.

Und es hat sogar Spaß gemacht, gemeinsam zu werkeln, damit unser Zuhause recht hübsch erhalten bleibt.



## Heinzelmännchen unterwegs

Gaby Schiebe,  
Betreuungskraft

Ein Dankeschön im Namen aller Mieter an diejenigen, die dafür sorgten, dass die Blumenkästen vor dem Haus Johanna wieder erblühen und auch denen, die die Blümchen mit „Nahrung“ gut über den Sommer bringen.

Mühevoll beseitigten Einige das hässliche Unkraut auf dem Weg hinter dem Haus Johanna in Richtung Elbe - damit meine ich aber nicht unsere Gartenbau-firma! Auch dafür ein großes Danke.

Es ist nur ein Tropfen auf den sogenannten heißen Stein, aber man sollte es anerkennen und es wäre wünschenswert, wenn es eifrige Nachahmer gäbe.





## Als Gast beim Singkreis

Annerose Krist / AP

**„Die Geige, die klingt,  
sie jubelt und singet -  
das Horn, das Horn, das ruht sich aus -  
die Trompete, sie schmettert,  
täräterä, täräter - räterä**

Seit dem Konzert zu Harmut Witts Geburtstag sitzt dieser Kanon als Ohrwurm in meinem Kopf. Nie war ich Chormitglied, noch hat der Chor ihn gesungen. Hört, hört, es ist die Musik, sie hat meinen Kopf, mein Herz besetzt. Dieses Singen, zu dem ich nur als „Zaungast“ erschienen war, hat mich unbewusst in Besitz genommen. Begeistert einzutauchen in die heitere Atmosphäre, dazu Kaffee und Kuchen genießen und die fröhlichen Sprüche der Feiernden zu ergänzen, haben mich den Alltag vergessen lassen.

Obwohl mein Ohrwurm sehr verwurzelt zu sein scheint, freue ich mich, dass ich an der Feier teilnehmen durfte. Musik ist in jedem, wirklich? Sie verbindet und macht glücklich.

Eine Studie zeigt, dass Menschen, die sich als un-

glücklich bezeichnen, nach drei Monaten wöchentlichem Singen im Chor ausgeglichener und zufriedener wurden. Außerdem gibt es Hinweise, dass gemeinsames Singen das Immunsystem stärkt.

Jeder von uns kann von der glücklich machenden Wirkung der Musik profitieren. Denn sie weckt über ihre Wirkung auf visuelle Gehirnzentren Bilder, die wir mit einem bestimmten Klang, einer bestimmten Musik verbinden.

Überzeugen Sie sich davon und kommen Sie zum Singkreis der Johann Carl Müller-Stiftung unter der Leitung von Hartmut Witt, dieser trifft sich immer **montags um 15:30 Uhr** in der Cafeteria.

Interessenten sind herzlich willkommen!



## Das Wettrennen oder die Welt umrunden

Verfasser unbekannt, eingereicht von Nicole Spiller, Ambulanter Dienst

Ganesha und Kartikeya wurden sehr von ihren Eltern geliebt. Parvati wünschte sich eine Schwiegertochter, aber sie konnte sich nicht entscheiden, welcher ihrer Söhne zuerst heiraten sollte. Beide wollten verheiratet werden. Shiva und Parvati grübelten und grübelten darüber. Wie sollten sie sagen, wer zuerst eine Braut bekommen sollte? Shiva rauchte seine Wasserpfeife und Parvati tätschelte ihren Löwen und kraulte ihn unter dem Kinn. Da hatten sie eine brillante Idee. Sie würden beide Jungen in einem Wettkampf dreimal um die Welt reisen lassen und wer als erster wieder da wäre, würde zuerst heiraten.

Kartikeya bestieg seinen Pfau und flog davon. Er besuchte alle heiligen Orte und betete. Ganesha wusste, dass es ihm nicht möglich wäre, aufgrund seines Gewichts die Welt dreimal zu umrunden und so würde Kartikeya gewinnen. Er saß grübelnd da und hatte seinen Kopf in den Händen vergraben. Auf einmal kam ihm in den Sinn, dass seine Eltern sein Universum seien. Er sah ein paar Pfauenfedern aufleuchten und

wusste, dass sein Bruder kurz davor war, wieder in Kailash zu landen. Er umrundete seine Eltern dreimal und setzte sich im Lotussitz nieder.

Kartikeya sprang von seinem Vogel herunter und verkündete atemlos, dass er gewonnen hätte. Ganesha erklärte ihm, dass er sich irrte und er gewonnen hätte. Kartikeya, sich seinen Schweiß von den Augenbrauen wischend, hänselte ihn, dass er nicht einmal Kailash verlassen hatte. Ganesha erklärte ihm, dass seine Eltern für ihn die ganze Welt bedeuten und er sie dreimal umrundet hatte.

Shiva und Parvati kicherten in sich hinein und waren sehr stolz auf ihre Söhne. Parvati sagte als faire Mutter, dass Kartikeya fortan für seine Stärke und Ganesha für seine Weisheit verehrt werden würden.

Shiva legte fest, dass Ganesha als erster heiraten würde. Die Gemahlinnen waren Siddhi und Buddhi, zwei Schwestern, welche Erfolg und Intelligenz repräsentieren.





## Ungewolltes Intermezzo am Elbdeich

Isolde Scheuvens, Mieterin

**W**anja, mein Hund – ein wenig als Beschützer gedacht, drehte diese Rolle einige Male um und ich musste die besagten Kastanien aus dem Feuer holen, in dem Fall ein Schaf aus einem Deichentwässerungsgraben retten.

Es war ein herrlicher Sommernachmittag, als ich mit meinem Freund und Hund einen Spaziergang auf den Elbdeichen machte. Um uns herum noch einige Leute und grasende Schafe, die meinen Hund nicht interessierten. Sie war so friedlich, dass sie als Kind ihren Namen getanzi hätte.

Doch plötzlich sprang ein Schaf ein wenig umher, was Wanja so irritierte, dass sie gleich aus Langeweile hinterherlief bis das Schaf, das sich dadurch bedroht fühlte, blindlings in einen Graben sprang und der Hund gleich mit.

Was nun? Ich wusste, dass Schafe ertrinken können, wenn sich das Fell mit Wasser vollsaugt. Also zog ich mich, ungeachtet irgendwelcher neugierigen Blicke, blitzschnell bis auf den Slip aus, stieg in die



undefinierbare Pampe, um das Schaf zu retten. Igittigitt was für ein Graben!! Der Untergrund schlammig fies, der Gestank fürchterlich und das Schaf nicht willig sich befreien zu lassen. Wir beide wurden in unserer Verfolgung immer heftiger und damit auch der Modder aufgewühlter. Mit einem letzten beherzten Satz und meinem Schubs von hinten rettete es sich endlich ans Ufer in Sicherheit. Ich hingegen sah aus wie ein Schwein und stank auch so. Was jetzt? Ich sah nicht weit entfernt einige Häuser, die sich an den Deich duckten und hoffte, dort Hilfe zu bekommen oder einen Vorwurf, wieso der Hund ... unverschämt etc.! Gottlob klingelte ich in der Sonntagsruhe zufällig bei einem Pärchen, das für meinen Anblick und die spontane Rettungsaktion Verständnis hatte. Sie stellten mich und meinen Hund unter den Gartenschlauch und spritzten uns ab. Das war ein Geschenk des Himmels. Die Sonne trocknete mich schnell und, als wäre nichts gewesen, konnten wir unseren Spaziergang fortsetzen mit Wanja ... an der Leine.

## Mein Match mit Otto

Alida Ernestus, Mieterin

**V**or etwa 40 Jahren habe ich mit Begeisterung Tennis gespielt. Es gab zu der Zeit in der Papenreya frei zu bespielende Plätze, die für Jedermann nur gegen Platzgebühr verfügbar waren. Bei einem meiner Spiele mit meinem Patensohn betraten mit einem Mal zwei Herren neben uns das Spielfeld und es wurde mächtig unruhig. Die zwei Kontrahenten lamentierten lautstark über Seitenwahl, wer beginnen sollte usw. Ein wenig waren wir schon genervt und natürlich auch aus dem Rhythmus. Bis ich das erste Mal hinübergesehen habe und zu meinem großen Erstaunen Otto Waalkes sah.

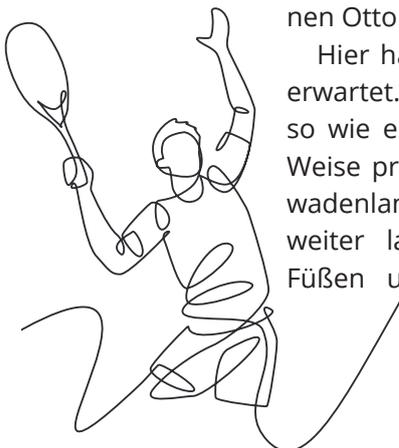
Hier hatten wir ihn am wenigsten erwartet. Er hüpfte über den Platz, so wie er es im Fernsehen üblicher Weise praktiziert. Trug viel zu weite, wadenlange Shorts und diskutierte weiter lautstark mit Händen und Füßen und viel Witz mit seinem



Gegenspieler. Auch das war, beinahe wie man es von ihm aus dem Fernsehen kannte. Und spätestens da war es um unser Spiel geschehen, raus, nichts ging mehr. Obgleich uns noch gut zehn Minuten zustanden, war es um unsere Konzentration geschehen.

Wer Otto je im Fernsehen gesehen hat, kann sich gut vorstellen, was ich meine. Ich war und bin ein riesengroßer Fan von Otto, habe mir seine Shows im Fernsehen angesehen. Später noch seine Filme, die er unter eigener Regie gedreht hat, zu guter Letzt die Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe, die es zu Ehren seines 70sten Geburtstags in Hamburg gab.

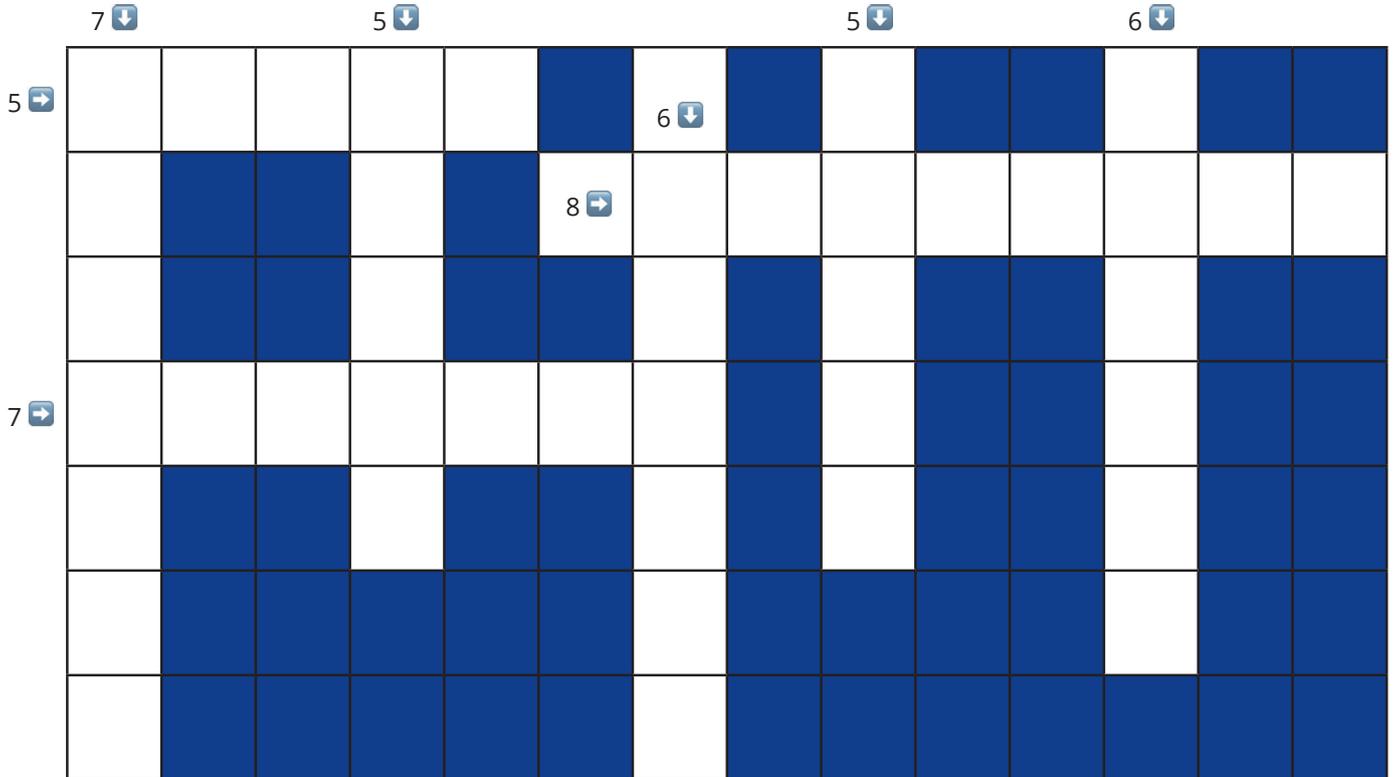
Wir haben den Platz und alles eben Erlebte Revue passieren lassen und haben aus vollem Herzen gelacht. Auch der Ottifant lässt grüßen!





# Wähle die passenden Worte aus und setze sie ein

Isolde Scheuvs, Mieterin



## 5 Buchstaben:

KRETA  
EINST  
ABART  
REUIG  
TRARA  
NETZE

## 6 Buchstaben:

ELEGIE  
SPUTEN  
SENIOR  
LAENGE  
HENGST

## 7 Buchstaben:

FLANELL  
KLAUSUR  
GEWICHT  
RUNDUNG  
UMBRIEN

## 8 Buchstaben:

ABLEITEN  
GEWOELBE  
SELBSTLOS  
SUBSTANZ

## Lösung

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |  |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|--|---|
|   |   |   |   |   |   |   | R |   |   |   |   |   |  | R |
|   |   | E |   |   |   |   | O |   |   |   |   |   |  | U |
|   |   | G |   |   | T |   | I |   |   | A |   |   |  | S |
|   |   | N |   |   | R |   | N | E | I | R | B | M |  | U |
|   |   | E |   |   | A |   | E |   |   | A |   |   |  | A |
| Z | N | A | T | S | B | U | S |   |   | R |   |   |  | L |
|   |   | L |   |   | A |   |   |   | A | T | E | R |  | K |



### IMPRESSUM Unter einem Dach

JOHANN CARL MÜLLER-STIFTUNG  
Stiftungsverwaltung  
Saseler Chaussee 135, 22393 Hamburg  
Tel. 040 226 336 800  
Ansprechpartnerin: Anja Schröder  
Stiftungsbevollmächtigte  
anja.schroeder@jcm-stiftung.de  
[www.jcm-stiftung.de](http://www.jcm-stiftung.de)

### Redaktionsteam:

Anja Petersen (AP)  
Isolde Scheuvs, Mieterin in Sasel  
Anja Schröder (ASC)

### Layout: QUERFORMAT

agentur für werbung & design  
Alexandra Wollweber  
[www.querformat-design.de](http://www.querformat-design.de)

### Bildnachweise:

ADOBE STOCK:  
© Kotkoa, © Simple Line  
Weiterhin danken wir  
unseren Mieter/-innen  
und Mitarbeiter/-innen  
für die Nutzung der privaten Fotos.

Nächste Ausgabe: Dezember 2023